



1649

***Pfarrer Johannes Pliester (Pleister) schreibt an den
Abt der Werdenener Abtei Heinrich IV (Dücker) wegen
des Pächters auf Gut Tormühlen***

Reverendissime amplissime domine!

Cum villa auf der Mullen in Lintorf sita et iure ut feudum ad reverendissimam dominacionem devoluta adeoque per belli tumultus diruta fuerit, ut nullus, qui eam coleret, reperiri potuerit, eandem hic vir, qui nunc clementiam suam supplex requirit, a communitate persuasus dictam villam 42 imperialibus in annos singulos solvendis conduxit hoc pacto, ut, si plus quam nominatos 42 imperiales tributis adeo frequentibus impenderet, id sibi vel a domino ville in pecunia fideliter redderetur vel pro hoc excessu (qui est 30 imperialium) subsequenti tempore villam liber incoleret; cuius, dum nuper si non integram ad minimum aliqualem a Philippo Vogels, quem reverendissima dominacio ville ut questorem preposuit, promissam ac debitam satisfactionem petret, illum negavit Philippus questor, immo huic viro diem dixit, qua etiam ante expletum annum villam defereret asserens alteri se, qui sue, scilicet Calviniane, esset fidei, villam esse traditurum.

Advertit forte questor, ille pertinax hereticus ac omni catholicorum favore indignus, quod bonus hic vir, Calvinianismum deserturus in catholicam religionem inclinaret atque templum nostrum in Lintorff aliquot iam vicibus frequentasset. Humillime ergo reverendissime dominacionis tutele se subiicit petens, ut pro dicto excessu sibi fiat satis nec a villa, quam turbatis temporibus, quibus extremam minabatur ruinam, conduxit, expellatur. Si vero huic illius voto reverendissima dominacio dementer annuerit, perutile videretur, ut quoad ipsius petitioni assensum prebuerit, eius executionem in scripto Philippo Vogels demandaret. Hac ratione similive reverendissima dominacio viro pauperculo assistendo et in fide nostra sincere amplectenda promptiorem et in retinenda eundem reddet constantiorem nec frustraneus erit labor, quo eum cum divina gratia perduxit.

Causa inter cetera pregnans fuit, ob quam illum a fide nostra abhorreere animadverti, quod plurima incommoda sibi a dicto questore causam erroris sui ubique agente imminere metueret, cui preponderabit, si illum reverendissima dominacio sub clientelam suam suscipiat, quod ego indignus reverendissime dominacionis servus unice efflagito measque preces, quales quales, ut huius anime lucrum procedat, in gratiarum actionem obiigo.

23. Novembris anno 1649.

Reverendissime ac amplissime dominacionis indignus servus et cliens Ioannes Pliester pastor in Lintorff.

(H. St. A. Düsseldorf, Abt. Werden, IX, Nr. 4)

Seite 1/3





Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Als das in Lintorf gelegene Gut auf der Müllen, das Eurer hochwürdigen Herrschaft zu Lehnsrecht übertragen ist, durch die Kriegswirren so sehr heruntergekommen war, daß niemand gefunden werden konnte, der es bewirtschaften wollte, hat sich dieser Mann, der jetzt bittflehend um Milde nachsucht, von der Gemeinde überreden lassen, es für einen jährlichen Betrag von 42 Imperialen zu pachten; jedoch unter der Bedingung, dass ihm von dem Dorfherrn, falls er bei den so häufigen Schatzungen (tributa) mehr als die genannten 42 Imperialen aufwende, entweder dies in bar treulich zurückerstattet werde oder er für diesen Mehrbetrag (der 30 Imperialen beträgt) in der Folgezeit das Gut frei bebauen könne. Als er nun kürzlich von Philipp Vogels, den die hochwürdige Herrschaft als Verwalter (quaestor) über das Gut gesetzt hat, wenn nicht völligen, so doch wenigstens irgendeinen Schadensersatz forderte, wie ihm versprochen und wie man es ihm schuldig war, da schlug ihm das der Verwalter Philipp ab, setzte ihm überdies einen Termin, an dem er noch vor Jahresschluss das Gut übergeben solle, das er, wie er bemerkte, einem anderen übertragen wolle, der seines, d. h. kalvinistischen Glaubens sei.

Der Verwalter, dieser hartnäckige und jeder Gunst der Katholiken unwürdige Ketzler, hatte wohl zufällig bemerkt, dass dieser gute Mann im Begriffe stand, den Calvinismus aufzugeben, und zur katholischen Religion hinneige, auch unsere Kirche in Lintorf bereits mehrmals besucht hatte. Er (d. h. der Pächter) unterwirft sich daher demütig dem Schutz der Hochwürdigen Herrschaft mit der Bitte, ihm für den genannten Mehrbetrag Ersatz zu Teil werden zu lassen und ihn nicht aus dem Gute zu vertreiben, das er in wirren Zeiten, durch die der völlige Ruin drohte, gepachtet habe. Falls die hochwürdige Herrschaft dieser Bitte gnädig willfährt, scheint es angebracht, solange sie die Zustimmung zu seinem Gesuch gewährt, die Ausführung Philipp Vogels durch ein Schreiben aufzutragen. Steht die Hochwürdige Herrschaft dem armen Manne solcherart oder ähnlich bei, so wird sie ihn bereitwilliger machen, unsern Glauben ernsthaft zu ergreifen, und standhafter, ihn beizubehalten, und die Mühe, mit der ich ihn mit Gottes Gnade dorthin gebracht habe, wird nicht vergebens gewesen sein.

Der Hauptgrund, warum ich ihn vor unserm Glauben zurückschrecken sah, war unter anderem, dass er fürchtete, es würden ihm von dem genannten Verwalter, der seine irrige Sache überall betreibt, vielfältige Unannehmlichkeiten drohen. Dem könnte vorgebeugt werden, wenn die hochwürdige Herrschaft jenen unter ihre Leute aufnehme, was ich unwürdiger Diener Eurer hochwürdigen Herrschaft einzig erlebe und diese meine Bitten, damit der Gewinn für seine Seele dabei herauspringe, Eurer Gnade empfehle.

23. November 1649.

Euer hochwürdigster und erhabenster Herrschaft unwürdiger Diener und Untertan Johannes Pliester,
Pfarrer in Lintorf.





Anmerkung: Im Jahr 1627 wird im „Alten Armenbuch“ (A. der kath. Pfarre) ein Richter Vogel genannt: „Item als Richter Vogel . . . die Kirchenrechnung gehalten . . .“ Mit diesem Richter Vogel scheint Philipp Vogel nicht identisch zu sein, wohl aber mit dem Ältesten der Ratinger reformierten Gemeinde, der häufig in den Protokollen der Bergischen Provinzialsynode genannt wird: 1647, Aelt Philipp Vogell und Philippus Vogelius, Eltister zu Ratingen, gibt vor, daz sie eines Schuldieners bedürftig usw. (siehe A. Rosenkranz: „Die reformierten Bergischen Synoden“, 1. Bd., 1963, S. 330, 334). überraschend finden wir seinen Namen auch im „Kirchenrechnungsbuch vom Jahr 1601“ der kath. Lintorfer Pfarrkirche: „Angehört ist diese Rechnung im Beisein der semplichen Kirchpelsleut und jetzigen Pastoris Joannis Benninghoven, welches geschehen den 13. Aug. 1630. Ph. Vogel, Dietrich von Saarn, Gerichtsschreiber. “

Johannes Benninghoven hatte sich bekanntlich gewaltsam der kath. Kirche bemächtigt und den Pfarrer Hermann Schwarzhausen kurze Zeit verdrängt. Vielleicht nennt Pfarrer Pliester (Pleister lesen wir im Kirchenrechnungsbuch) in seinem Schreiben an den Werdener Abt den Pächter oder Verwalter Vogel quaestor, weil dieser einmal die Kirchenrechnung „abgehört“ hatte (quaestor = Schatzmeister, Finanzbeamter, Rechnungsprüfer).

Ob das Schreiben des Lintorfer Pfarrers Erfolg hatte, bezweifeln wir. Philipp Vogel blieb bis zu seinem Tode Behandigter des Hofes Termühlen: „Anno 1664, den 14. January, ist auff absterben Philipssen Vogel mit obgem. gutt behandigt worden dessen Sohn Joannes Theodorus Vogel . . .“ (Extract dass Hobs, Behandts und Zinsguts Ther Mühlen zu Lintorf in den Sadelhoff Kalckhoven gehörig,

Abt. Werden, IXb, Nr. 2, H.ST.A., D/dorf.

